

Jesus lehrt beten Teil 2 / Die betende Gemeinde

Gottes einzige Strategie der Mission / Evangelisation ist das Gebet. Damit hat der Mensch ein Privileg, das sonst kein anderes Geschöpf im Himmel und auf Erden hat.

Apg 1,4 – 8 Jesus verabschiedet sich von seinen Jüngern auf dem Ölberg und gibt ihnen den Auftrag: **Wartet** auf den Heiligen Geist, auf die Kraft aus der Höhe.

Apg 1,14 Diese alle verharrten einmütig im **Gebet**, samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Apg 2, 1-4 Pfingsten: Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle **einmütig** beisammen.

Apg 2,42 Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im **Gebet**.

Die Heilung des Lahmen an der schönen Pforte des Tempels

Apg 3,1 Petrus aber und Johannes gingen in den Tempel hinauf um die neunte Stunde, **da man zu beten pflegte**.

Apg 3,6 Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandle!

Heute können wir nicht mehr sagen: Silber und Gold hab ich nicht. Doch was haben wir in den Gemeinden oftmals nicht mehr? Die Kraft Gottes.

Unter der Predigt des Petrus (Apg 3, 12-26) bekehrten sich 2000 Menschen (Apg 2, 41 i.V.m. 4, 4). In Jerusalem herrschte Erweckung. Das konnten die Hohenpriester nicht durchgehen lassen. Sie ließen Petrus und Johannes gefangen nehmen und stellten sie vor den Hohen Rat (Apg 4,1 – 22).

Apg 4,23 Als sie aber freigelassen waren, kamen sie zur [betenden] Gemeinde und verkündigten ihnen alles, was die Hohepriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten.

Apg 4,24 -28: Die Gemeindeglieder aber, da sie es hörten, **erhoben einmütig ihre Stimme** zu Gott und sprachen: Herrscher, du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat; der du durch den Mund unsres Vaters David, deines Knechtes, gesagt hast: «Warum toben die Heiden und nehmen sich die Völker vor, was umsonst ist? Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich miteinander wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.» Ja wahrlich, es haben sich versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesus, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel, zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, dass es geschehen sollte.

Apg 4,29 – 32: Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und verleihe deinen Knechten, mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden; indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung, und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Sohnes Jesus!

Und als sie gebetet hatten, erbehte die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit dem heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Die Menge der Gläubigen aber war **ein Herz und eine Seele**; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seinen Gütern sein eigen sei, sondern alles war ihnen gemeinsam.

Die Gemeinde tat das, was sie von ihrem Herrn (Jesus) gelernt hatte: beten. Auch für uns ist Jesus unser großes Vorbild. Warum tun wir also nicht, was er uns lehrt? Auf gemeinschaftlichem, einmütigem Gebet liegt eine Verheißung.

Mt 18,19 Wahrlich sage ich euch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

Mt 18,20 Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Einmütiges Gebet zeichnet sich dadurch aus, dass sich durch die Gebete ein roter Faden zieht. In diesem Fall:

1. Die Gemeinde positioniert sich und nennt den, zu dem sie betet: Herrscher
2. Die Feinde werden benannt.
3. Es liegt eine Ruhe über der Gemeinde und keine Angst, denn Gott hat seiner Gemeinde nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft, Liebe und Besonnenheit (2Tim 1,7).

Der Heilige Geist wurde erneut ausgegossen, damit die Gemeinde für den Auftrag, die Konfrontation ausgerüstet war. Sie brauchte den Strom der Gnade. Daraufhin erfuhren sie Freimütigkeit, um die Botschaft hinauszutragen. Und begleitend geschahen Zeichen und Wunder.

Sie waren ein Herz und eine Seele. Die größte Angst hat Satan, wenn wir eins werden. Einheit kann man nicht organisieren. Das ist das Werk des Heiligen Geistes.

Ein Bild aus der Seefahrt: Alle gehen ihrer Arbeit nach. Wenn aber Sturm aufkommt, dann muss jeder seinen Platz einnehmen. Jeder kennt seinen Platz und seine Aufgabe. Die Mannschaft ist eins in der Abwehr der Gefahr, die auf sie zukommt.

Der Feind wird immer versuchen, die Einheit anzugreifen. Diese Angriffe können **nur** dadurch abgewehrt werden, indem die Reihen geschlossen bleiben (werden), jeder also seinen Platz einnimmt **und** die Gemeinde sich im Gebet eins macht.